WB Die Zeitung für die Region Willisau, das Wiggertal und den Kanton Luzern

Freitag, 7. April 2017, Nr. 27
AZ 6130 Willisau

Willisauer Bote

KANTON *Schülerprotest gegen Abbau in der Bildung*

Rund 1000 Schüler sind am Mittwoch in Luzern auf die Strasse gegangen. Sie warfen der Politik vor, immer weniger in die Bildung zu investieren.
SEITE 3

HINTERLAND *Ein Augenschein im Waschhaus auf Kastelen*

Das alte Waschhaus der Schlossanlage Kastelen wurde umfassend saniert. Es handelt sich um ein besonderes, schützenswertes Kulturdenkmal.
SEITE 11

WIGGERTAL *Frische Fische für fleissigen Fischer*

Peter Lütolf holt sich sein Nachtessen häufig frisch aus der Wigger. Der Hobbyangler macht zwischen Nebikon und Dagmersellen Jagd auf Bachforellen.
SEITE 15

SPORT *Karatekas feiern einen internationalen Turniersieg*

Beim Europacup im holländischen Sittard überzeugten drei Athletinnen der Karateschule Schötz/Wauwil und gewannen in der Mannschaftswertung.
SEITE 26

willisauerbote.ch - Ihr Link zu ergänzenden Inhalten wie Videos, Fotoalben, Dossiers oder Blogs.

Geschichte(n) hören und verstehen

SCHÖTZ Eine neue Attraktion in der alten Ronmühle: Im Museum erzählen Hinterländerinnen und Hinterländer an Hörstationen aus dem Alltag vor und nach dem Zweiten Weltkrieg.

Die sieben Hörstationen in sieben Räumen sind mit je zwei Kopfhörern ausgestattet. Sechs Erzählerinnen und Erzähler aus Schötz, Egolzwil und Willisau erzählen darin Facetten des täglichen Lebens aus den 30er- und 40er-Jahren. Die Geschichten handeln vom Wursten, von Wallfahrten oder von harten Wintertagen. Dazu wird auch historisches Wissen über einige der 7000 Objekte vermittelt, die in der Ronmühle beherbergt sind.

Hauptverantwortlich für die Umsetzung der Hörgeschichten ist Andrea Huwyler-Bachmann. Die 47-Jährige wohnt in Luzern und ist selbstständige Historikerin und Museumspädagogin. Sie zieht ein positives Fazit aus dem Projekt. «Die Geschichten wurden mit viel Leidenschaft auf witzige und berührende Art erzählt.» Die Hörstationen werden anlässlich einer Vernissage an der Generalversammlung des Vereins «Freunde der Ronmühle» am nächsten Montag offiziell in Betrieb genommen. **SEITE 7**

Der Schötzer Hans Dossenbach im sogenannten Schulzimmer des Museums Ronmühle, wo sich eine der sieben Hörstationen befindet. Foto **Norbert Bossart**

Ein Entlebucher als CVP-Präsident

KANTON Christian Ineichen soll neuer Präsident der CVP des Kantons Luzern werden. Dies hat die Parteileitung am Dienstag bekannt gegeben. Der 39-jährige Ineichen wohnt in Marbach und ist zurzeit Vizepräsident der Kantonalpartei. Er ist Historiker und Politologe und arbeitet als Vizedirektor der UNESCO Biosphäre Entlebuch. Ineichen, der noch von der Delegiertenversammlung vom 27. April als Präsident bestätigt werden muss, soll Holzbauunternehmer Pirmin Jung aus Eschenbach ablösen. Dieser gibt aus beruflichen Gründen sein Amt nach rund fünf Jahren ab. **SEITE 3**

Im Zeichen des «Unspunnen»

SCHWINGEN Morgen Samstag starten die Athleten des SK Wiggertal in Sursee in die Schwingersaison. Nach den Rücktritten mehrerer Leistungsträger steht ein kleiner «Generationenwechsel» bevor.

Nach dem «Eidgenössischen» ist vor dem «Unspunnen»: Der nur alle sechs Jahre durchgeführte Anlass in Interlaken Ende August ist das grosse Highlight der Schwingersaison 2017. In diese starten die Athleten des SK Wiggertal morgen Samstag am Surentaler Frühjahrsschwinget in Sursee. Der Technische Leiter des SK Wiggertal, Alain Müller, spricht über die Ziele für die neue Saison und verrät, wer nach dem Rücktritt von Martin Suppiger die Leaderrolle übernehmen soll. **SEITE 21**

Einer aus der «jungen Garde» des SK Wiggertal: Der Kottwiler Michael Müller (rechts) und seine Teamkollegen starten morgen in die neue Saison. Foto **Archiv/E. Sch.**

LEITARTIKEL

von
Stefan Calivers

Schüler können selber denken

Mit einer Grossdemonstration protestierten am Mittwoch Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Schweizer Städten gegen Sparmassnahmen im Bildungswesen. Ausgangspunkt und Epizentrum der Manifestationen war Luzern, wo der Spardruck seit Jahren heftige Kontroversen auslöst.

Sparen? Die Verteidiger der aktuellen Finanzpolitik halten zu Recht fest, dass es in Tat und Wahrheit um die Eindämmung des Kostenwachstums geht. Auch und gerade bei der Bildung. Begriffe wie Kahlschlag und Totsparen schiessen also definitiv übers Ziel hinaus. Andererseits gründet das Kostenwachstum im Bildungsbereich auf Gesetzen und Vorgaben, die in der Regel von denselben politischen Mehrheiten erlassen wurden, die nun die Sparbremse ziehen müssen.

Direkt zu spüren bekommen das die Schülerinnen und Schüler. Darum ist es nicht nur mutig, sondern legitim und demokratiepolitisch höchst begrüssenswert, wenn sie sich engagieren und zu Wort melden. Auch wenn man über einzelne Aussagen und Kritikpunkte streiten kann: Die junge Generation hat das Recht, dass ihre Argumente angehört und ernst genommen werden. Umso mehr, als ihre Protestkundgebung absolut friedlich und geordnet abgelaufen ist.

Viele Politikerinnen und Politiker, allen voran der Luzerner Bildungsdirektor, zeigen diese Bereitschaft zum Dialog. Andere verstecken sich hinter Floskeln oder decken die jungen Menschen sogar mit Vorwürfen ein: Sie seien von ihren Lehrpersonen manipuliert und hätten von Bildungs- und Finanzpolitik keine Ahnung. Mit Verlaub: So geht man in einer Demokratie nicht mit Kritik um. Eigenständiges Denken ist keine Frage des Alters und schon gar nicht eines politischen Amtes. Belege dafür finden sich in Bern und Luzern genügend.

Redaktion/Aboservice Tel. 041 972 60 30, redaktion@willisauerbote.ch, www.willisauerbote.ch, Erscheint Di / Fr, Einzelpreis Fr. 2.90, **Inserate** Tel. 041 972 60 70, werbung@swsmedien.ch, www.swsmedien.ch

BLICKPUNKT

Hinterland

REGION *Zukunftsvisionen für den Tourismus auf dem Lande*

An der GV von Pro Region Willisau-Wiggertal wurden zwei neue Vorstandsmitglieder gewählt und der ländliche Tourismus angesprochen.
SEITE 9

MENZNAU *Ein treues Jodler-Trio geehrt*

An der DV des Zentralschweizerischen Jodlerverbandes gab es Ehrungen für Peter Nietlispach, Toni Zangger und Sepp Schärli vom Klub Sennegruess.
SEITE 10

REGION *Die Jubla sucht nach dem wahren Walter*

Am Wochenende trafen sich 160 Scharmitglieder von Jungwacht und Blauring in Buttisholz zum alljährlichen Rottalmania.
SEITE 13

Mit Geschichten aus der Geschichte lernen

SCHÖTZ Von der schwarzen Marie, dampfenden Kartoffeln und dem Telefonieren im Lädeli: Im Museum Ronmühle sind ab 10. April Geschichten aus dem Alltag der 30er- und 40er-Jahre zu hören. Erzählt von Hinterländerinnen und Hinterländern in sieben Räumen an sieben Hörstationen.

von **Stephan Weber**

In den Hörgeschichten ist auch die auf dem Hof Unterwellberg in Schötz geborene Emma Greber zu hören. Foto **Norbert Bossart**

Sie waren in den 30er- und 40er-Jahren gang und gäbe: die Hausiererinnen und Hausierer. Jene Händler, die Hosenknöpfe, Schuhwichse oder Nadeln an der Haustüre zum Kauf feilboten. Auch in der WB-Region zogen sie von Haus zu Haus. Die Schötzerin Emma Greber erinnert sich: «Bei uns kam immer die gleiche Hausiererin. Wir nannten sie die schwarze Marie. Sie trug ihr riesiges Huttli auf dem Rücken und kam immer aufs Zmittag. Nach dem Essen drehte sie das Radio laut auf und lud zum Tanzen. Wir hatten immer ein Riesenfest. Natürlich wollte sie uns auch etwas verkaufen: etwa Hosenträger oder Nastüechli.»

Die Erzählerinnen und Erzähler

Emma Greber kam 1943 auf dem Hof Unterwellberg in Schötz auf die Welt. Sie ist eine der sechs Erzählerinnen und Erzähler, welche in den sieben Hörstationen des Ronmühle-Museums mit Episoden und Geschichten aus den 30er- und 40er-Jahren aufwarten. Neben Emma Greber geben die Schötzer Hans Dossenbach, Martin Walthert und Moritz Willimann sowie die Egolzwilerin Helen Erni und die Willisauerin Trudy Lötscher einen Einblick in ihren Alltag in der Zeit vor und nach dem Zweiten Weltkrieg.

Martin Walthert erzählt etwa von parteiischen Lehrpersonen, Helen Erni von Wallfahrten oder Moritz Willimann von der Hausgeburt mit Hebamme «Hodu Lisi». Teils handeln die Geschichten auch von den rund 7000 Gegenständen, die in der Ronmühle beherbergt sind. Es sind Objekte des täglichen Lebens aus längst verflossenen Zeiten, welche der 2002 verstorbene Posthalter Paul Würsch über viele Jahre zusammensammelte.

Die Konzeptverfasserin

Hauptverantwortlich für die Umsetzung der Hörgeschichten ist Andrea Huwyler-Bachmann. Sie hat das Konzept dazu verfasst. Die 47-Jährige wohnt in Luzern und ist selbstständige Historikerin und Museumspädagogin. Mit ihrer eigenen Firma «zeitensprung - Geschichte erleben» entwickelt sie Arbeiten in den Bereichen Geschichts- und Kulturvermittlung. Die gelernte Primarlehrerin zieht ein positives Fazit aus dem Projekt. «Es ist das herausgekommen, was ich wollte, aber nicht wusste, ob es klappt», sagt sie. Das Ziel sei gewesen, «Geschichte in Geschichten weiterzugeben», den Besuchern «ein Erlebnis zu bieten» und sie «emotional zu berühren». Den Erzählerinnen und Erzählern windet sie ein spezielles Kränzchen. «Sie haben die Geschichten auf witzige, berührende und ergreifende Art geschildert und mit Leidenschaft erzählt. Die Aufnahmen haben so grossen Spass gemacht.»

Auch Emma Greber blickt gerne an den Vormittag zurück, als während zweieinhalb Stunden die Geschichten in den Räumlichkeiten der Ronmühle aufgezeichnet worden sind. «Wir haben einen glatten Morgen zusammen verbracht.» Die Schötzerin, welche heute an der Luzernerstrasse wohnt, interessiert sich seit Jahren für alles, was in der Ronmühle passiert und ausgestellt wird. Nach den Erzählungen ist sie besonders beeindruckt, mit wie wenig die Menschen damals auskommen mussten. «Dieses Bewusstsein fehlt heute grösstenteils. Es würde uns gewiss nicht schaden, ein einfacheres, weniger materialistisches Leben zu führen.»

Die Arbeitsschritte und die Kosten

Die Umsetzung des Projektes hat knapp ein Jahr gedauert. In einem ersten Schritt liess die Konzeptverfasserin Andrea Huwyler die Originaltöne aufnehmen, schneiden und zusammenfassen. Dazu schrieb sie die Texte zu den sieben Einführungstexten. Im Winter dieses Jahres liess man die Räume mit den Hörstationen einrichten, signalisierte die Objekte, ehe die Hörgeschichten an der Vernissage an der Generalversammlung von «Freunde der Ronmühle» am 10. April erstmals für die Besucher zu hören sind. Das Konzept mit den Hörstationen hat rund 18 000 Franken gekostet. Mehr als ein Drittel der Kosten hat der Verein «Freunde der Ronmühle» mit Eigenleistungen realisiert. So installierte Leo Steinmann, Fachkraft und Ronmühle-Freund, die Hörstationen ehrenamtlich. Weiter richtete man die Räume in Eigenregie ein und verzichtete auf die Dienste eines Sprechers.

Das Ziel der Hörgeschichten

Den Part des Sprechers hat Paul Huber, Gründungspräsident des Vereins «Freunde der Ronmühle», übernommen. Der alt Regierungsrat hat als Projektleiter die Umsetzung der Hörstationen in enger Zusammenarbeit mit Andrea Huwyler begleitet. «Mit den Hörgeschichten wollen wir den Gästen einen besseren Service bieten», sagt Paul Huber. Das Museum – das ab Mai bis Oktober jeden ersten Sonntag im Monat geöffnet ist – soll auch für jene interessant sein, welche alleine oder nicht in einer geführten Gruppe die Ronmühle besuchen. «Sie erhalten mit den Audio-Geschichten als Einzelperson wertvolles historisches Wissen vermittelt. Und das erst noch durch Menschen, die man in der Region kennt.»

Die sieben Hörstationen sind mit je zwei Kopfhörern ausgestattet. Sie zu bedienen sei einfach, sagt Paul Huber. «Das System ist zudem ohne grossen Aufwand zu warten und kann problemlos mit neuen Erzählungen ergänzt werden.» So überlegt man sich, diese dereinst mit Kindergeschichten zu vervollständigen. Und damit einem Ziel des Vereins näherzukommen, das deren Präsident so umschreibt: «Wir müssen der alten Ronmühle von Zeit zu Zeit neues Leben einhauchen.» Oder eben: Mit Geschichten Geschichte weitergeben.

Das Lebenswerk, die Freunde und der Träff-Punkt

MUSEUM RONMÜHLE Paul Würsch hatte Zeitzeugnisse von gestern gesammelt, aber ihr Morgen nicht geregelt. Das Lebenswerk des einstigen Schötzer Posthalters führt seit 2004 der Verein «Freunde der Ronmühle» weiter. Mit neuen Ansätzen.

von **Norbert Bossart**

Lebt das Museum Ronmühle nach dem Tod von dessen Gründer, Macher und Leiter Paul Würsch weiter? «Diese Frage kann ich nicht beantworten», sagt Paul Würsch gegenüber dem WB wenige Monate vor seinem allzu frühen Tod und fügte mit Schalk in den Augen an: «Nach mir die Sintflut!» Paul Würsch verstarb vor 15 Jahren, am 24. August 2002 im 66. Altersjahr. Die Zukunft seines Lebenswerks hatte er weder in einem Testament noch mündlich geregelt. Zurück liess der langjährige Schötzer Posthalter eine schweizweit einzigartige Privatsammlung. Von der Zunge des Heiligen Nepomuk über den Hammer des einstigen Dorfschmieds bis hin zum ersten Schötzer Schulbuch: Gegen 7000 Gegenstände des täglichen Lebens aus längst vergangenen Zeiten hat Würsch vor der Müllhalde oder dem Verbrennungsofen gerettet. Daher bezeichnete er sein Lebenswerk als «Asyl für kulturelles Strandgut».

Die Freunde der Ronmühle

Aus Würschs Familie wollte niemand in die grossen Fussstapfen des Sammlers treten. Sowohl die Erbengemeinschaft als auch die Gemeinde Schötz waren aber an der Erhaltung des Museums als Ganzes interessiert. So konnte die Gemeinde Schötz die Sammlung für 20 000 Franken von der Familie Würsch erwerben.

In der Folge bündelten sich jene Kräfte, denen das Vermächtnis von Paul Würsch am Herzen liegt. So wurde im April 2004 der Verein «Freunde der Ronmühle» gegründet. Präsidiert wird der Verein seither von alt Regierungsrat Paul Huber. Apropos Paul Huber: Dieser hatte einst Paul Würsch bei einem Museumsbesuch den Roman «Heimatmuseum» von Siegfried Lenz geschenkt. «Zwischen diesem Museumsinhaber und mir gibts einige Parallelen», hat Würsch im eingangs erwähnten Interview gesagt und fügte damals an: «Zuletzt hat der besagte Kurator sein Museum angezündet.» Entfacht hat Würsch Gott sei Dank nur bei etlichen die Freude für die Fortführung des Museums. Die «Freunde der Ronmühle» haben in den letzten Jahren die Liegenschaft für über 100 000 Franken baulich saniert und den Mühlekeller zu einem beliebten Lokal für kulturelle, gesellschaftliche sowie familiäre Veranstaltungen ausgebaut. Zudem stellen die «Freunde der Ronmühle» sicher, dass das Museum von Mai bis Oktober jeweils am ersten Sonntag des Monats für das Publikum geöffnet ist. Weiter ermöglicht der Verein Führungen mit Kennern der Sammlungsobjekte. Die Ronmühle ist für Schulklassen zum beliebten Lernort geworden. Im Rahmen einer Masterarbeit an der Pädagogischen Hochschule der Zentralschweiz wurden Unterrichtsmaterialien geschaffen. Diese erleichtern jungen Besucherinnen und Besuchern über Museumsobjekte den Zugang zum Gestern.

Der kulturelle Träff-Punkt

«Asyl für kulturelles Strandgut»: Dieses von Würsch verwendete Synonym für die Ronmühle ist für den Kulturverein Träff Schötz bereits seit 33 Jahren Programm. Immer wieder nutzt Träff den heimeligen Keller, das Museum oder die Umgebung für Konzerte, Lesungen, Kabaretts und mehrtägige Projekte. So gastierten in oder um die Ronmühle nationale Grössen wie Peter Bichsel, Gabriel Vetter, Hazel Brugger, Manuel Stahlberger oder jüngst Faber, der neue Stern am Schweizer Rockhimmel. Für die meisten war es der erste Auftritt in der Region. Mit Moritz Leuenberger weilte gar ein Bundesrat beim Träff.

Der nächste Anlass steht bereits vor der Tür. So ist der Kulturverein Träff Schötz am Samstag, 6. Mai, zum fünften Mal Partner der Oltner Kabarett-Tage. Zu Gast im Ronmühle-Keller ist das Kabarettduo «schön & gut», das für den Schweizer Kleinkunstpreis 2017 nominiert ist. Im neuen Programm «Mary» gehts um die hellen und dunklen Seiten des Bünzlitums.

Nebst dem Träff sorgt immer wieder auch Familie Hunkeler vom Ronmühle-Hof für Lesungen im Ronmühle-Keller, bei denen es besondere Autoren zu entdecken gibt. Am 3. Mai ist die 90-jährige Tessiner Schriftstellerin und Bäuerin Bruna Martinelli zu Gast.

Die nächsten Veranstaltungen in der Ronmühle:

Generalversammlung des Vereins «Freunde der Ronmühle»: Montag, 10, April, 19.30 Uhr, Ronmühle-Keller.

Familie Hunkeler und «edition pudelundpinscher» laden zur Lesung: Schriftstellerin Bruna Martinelli mit Übersetzer Andreas Grosz, Mittwoch, 3. Mai, 19.30 Uhr, Ronmühle-Keller.

Kabarettabend Träff Schötz mit «schön & gut»: Samstag, 6. Mai, 20 Uhr, Ronmühle-Keller. Vorverkauf: Coiffure Creativ, Schötz, Telefon 041 980 28 12.